

Herr Dr. Miesch

all

KF/ur

Den 9. Juni 1969

p.B. 49.22.A.O.

Notiz

Habe Herrn Dr. King (Passe -  
auf EMD entsprechend  
verständig - Sache mögen  
Dr. Lillchilbong, Deutsche Post & St,  
Lidzba mit in Italien + Bernlije  
10.6.  
Wien

In der Sache des Peter LIDZBA rufe ich heute nach-  
mittag die Stipendienkommission der Universität Bern an. Um dem  
Anruf jeden Anschein einer Intervention zu nehmen, setze ich mich  
absichtlich nicht mit dem Präsidenten, Prof. Mühlemann, sondern der  
Kommissionssekretärin in Verbindung; ich bitte sie, Herrn Prof.  
Mühlemann auszurichten, dass wir angerufen hätten, und zwar eben  
nicht im Sinne einer Intervention, sondern einer blossen Mitteilung.

Ich erläutere der Sekretärin, dass die Botschaft der  
Bundesrepublik in Bern bei den eidgenössischen Behörden vorgesprochen  
habe - ausdrücklich ebenfalls nicht im Sinne einer Intervention - und  
sich über die Zuteilung staatlicher Mittel an einen Fahnenflüchtigen  
aus der deutschen Bundeswehr besorgt gezeigt habe; man befürchte, das  
Beispiel könnte Schule machen. Wir seien uns durchaus im klaren, dass  
die Darlehens- und Stipendienkommission ihre Entscheide völlig auto-  
nom fälle, und es gehe uns in keiner Weise darum, uns irgendwie einzu-  
mischen. Hingegen scheine uns die Befürchtung nicht abwegig, dass ein  
allzu grosses Entgegenkommen im Falle Lidzba auch für weitere Deser-  
teure einen Anreiz bieten könnte, nach der Schweiz zu fliehen; und  
dies könnte dann eventuell zu Spannungen gegenüber der Bundesrepublik  
führen.

Die Sekretärin verspricht, von obigem Herrn Prof.  
Mühlemann Kenntnis zu geben. Sie erklärt noch, die Kommission habe  
wegen des Falles Lidzba allerhand zu hören bekommen (wobei vieles  
vondem, was in der Presse berichtet wurde, keineswegs den Tatsachen  
entspreche), und es sei deshalb beschlossen worden, auf eine weitere  
Diskussion des Falles in der Oeffentlichkeit nicht mehr einzutreten.

Ich stelle noch in Aussicht, dass wir Herrn Prof.  
Mühlemann unsere Mitteilung selbstverständlich schriftlich zukommen  
lassen könnten, falls er dies wünsche.

Kaufmann



- 2 -

P.S. Heute am 10. Juni 1969 ruft mich Prof. Mühlemann an und erklärt, die Sekretärin habe ihm unsere Mitteilung ausgerichtet; selbstverständlich besteht keineswegs die Absicht, den Fall Lidzba zu einem Präzedenzfall werden zu lassen. Dies sei schon deswegen nicht möglich, weil Lidzba sich in ausserordentlichen Umständen befunden habe: er sei ursprünglich Tscheche, der im Zusammenhang mit den Ereignissen in der CSSR und den letztes Jahr geplanten Bundeswehrmanövern nahe der tschechoslowakischen Grenze befürchtet habe, in einen deutsch-tschechischen bewaffneten Konflikt verwickelt zu werden; zudem befänden sich die Eltern des Deserteurs in Scheidung, was seine Situation zusätzlich erschwere (sein Vater habe sich übrigens verpflichtet, nach Durchführung der Scheidung für den Unterhalt seines Sohnes aufzukommen). Das Darlehen stelle somit ausdrücklich eine Art Ueberbrückungskredit dar.

Ich danke Herrn Prof. Mühlemann für seine Mitteilung und erkläre, dass damit die Angelegenheit für uns erledigt sei.

107